

# Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 40 Pf., frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondrille oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Dr. 164. | Dienstag den 22. Oktober 1895. | 56. Jahrgang

Amfliche Bekanntmachungen.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

## Weinmost-Verkauf.

Am Freitag den 25. Oktober  
mittags 12 Uhr

kommt in der hofkammerlichen Felter zu Waiblingen der Ertrag der A. Weinberge zu Kleinheppach, Neustadt und Stetten i. N. bestehend in

ca. 11 hl. Rotgemischt,  
" 16 " Riesling,  
" 23 " Weißgemischt

partienweise zum Verkauf.

Waiblingen.

## Güter-Verpachtung.

Nachgenannte städtische Güter werden am nächsten  
Freitag, den 25. d. Mts.  
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause wieder auf mehrere Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet:

- ca. 20 ar in den Bäumles-Neckern,
- 22 ar 69 qm auf dem Pflaster,
- 14 ar 18 qm links am Kommerzhäuser Weg,
- 17 ar 18 qm in der Säuhalden,
- 7 ar 88 qm beim Siechenhause, (der frühere Schießplatz,)
- 21 ar 03 qm auf dem Schänzle,
- 7 ar 52 qm über dem Schüttelgraben,
- 7 ar 52 qm daselbst,
- 24 ar 92 qm beim neuen Kirchhof,
- ca. 8 ar im Kofstisol,
- ein Allmandplatz am Deffinger Weg,
- ein Allmandplatz am Neustädter Weg (der 6te Teil des früherer Bihl'schen Steinbruchs.)

Den 21. Oktober 1895.

Stadtpflege:  
P f ä n d e r.

Waiblingen.

## Verakkordierung des Graben-Ausschlagens.

Das Ausschlagen der Gräben an den Staatsstraßen und Feldwegen wird am nächsten

Freitag, den 25. Oktober ds. Js.  
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause im öffentlichen Abstreich vergeben.

Den 21. Oktober 1895.

Stadtpflege:  
P f ä n d e r.

Waiblingen.

## Pförcb-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch den 25. Oktober d. Js.  
vormittags 8 Uhr

wird auf dem Rathause der Pförcb verkauft.

Den 21. Oktober 1895.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

## Deutsche Partei.

Montag (21. ds.) Abends 8 Uhr

Zusammenkunft bei

Schöllkopf-Würich, Frohnackerstraße.  
Der Ausschuss.

## Kennvereins-Lose

Ziehung am 5. Novbr.

Hauptgewinn 50000 Mk.

3 Mk. empfiehlt

C. F. Buch.

## Feuerwehr.

Am Samstag, 26. Okt. abends 6 Uhr  
findet die Herbst-Hauptprobe der hiesigen Feuerwehr statt.  
Zu dieser haben sämtliche eingetellten Mannschaften zu erscheinen  
Das Kommando:

K e r m a n n.

## Dr. med. Piesbergen

früher Assistenzarzt an d. Universitätsaugenklinik Tübingen  
später Augen- und Spitalarzt in Giengen a./B. hat sich in

## Stuttgart als Augenarzt

niedergelassen.

Wohnung: Alleenstraße 20 I. Stock.

Sprechstunde täglich von 10—1 Uhr und 3—5 Uhr ausgenommen  
Sonntag Nachmittag.

Für Unbemittelte von 10—11 Uhr unentgeltlich.

Ich habe mich in Stuttgart

## als Augenarzt

niedergelassen. Sprechstunden von 11—2 Uhr täglich.

## Dr. Neunhoffer

## Stuttgart.

Tübingerstraße 15. II  
(Deutsches Haus.)

Waiblingen.  
Morgen Dienstag



nebst gutem neuen Wein, wozu freundlichst einladet.

Bäcker Schöllkopf, Frohnstr.

Waiblingen.  
Täglich frische

## Saitenwürste

empfehlen Schnabel 3. Stern.

Weinstein.



## Eine Kuh

sammt dem Kalb, gelb-schwarz, gewöhnt im Zug, hat zu verkaufen.

Jakob Günnewein.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantiert vorzüglich guten

## Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma  
C. F. Kehnroth, Hamburg  
gegen Nachnahme, (nicht unter  
10 Pfund), das Pfund  
Neue Bettfedern 60 Pfg.  
sehr gute Sorte 1.25 Mk.  
feine Halbdaunen 1.60 u. 2 Mk.  
Halbdaunen, hochfein 2.35 Mk.  
Ganzdaunen (Flaum) 2.50, 2.75  
und 3 Mk.

Bei Abnahme von 50 Pfund  
5% Rabatt.  
Umtausch gestattet.

Waiblingen.  
Neu eingetroffen

## Bismarckhäringe

per Dose 2 Mk.

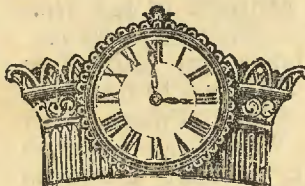
Feinsten

## Emmenthalerkäs

per Pfd. 75 Pfg.

empfehlen

Karl Klent.



## Silberne Remontoir

14 Mk.

Nickel-Wecker

3 Mk.

Regulatore

mit Schlagwerk

15 Mk.

empfehlen

## C. Oppländer

Uhrmacher & Opt.

neben der Kirche.

Waiblingen.



# Reste-Geschäft.

## K. Wurst-Rahmer

### Preise einiger Artikel:

1 Zeugleischurz-	Rest mindestens 90 ctm. lang doppelt breit von M.	— 29 Pf. an
1 Bettjade	2 meter la lebr. flanel	— 78 " "
1 Baumwollflanell	3 1/4 " zu einem vollst. Hemd	1. — " "
1 " rosa gleichseitig	2 " " " Beinleid	— 80 " "
1 Halbwollener	3 " " " " " " "	— 87 " "
1 Kleiderstoff	5 " " " " " " "	1.45 " "
1 Handtuchzeug	90 ctm. " gesäumt grau	— 16 " "
1 dto.	" " weiß	— 22 " "
1 farbiger Bettbezug	5 3/4 m. " aus ächtfarb. Cretonne, Bique, Croise u. Zeugle	1.90 " "
1 fein. od. grobsad. Cretonne	3 1/4 " " zu einem vollständigen Herrenhemd	— 84 " "
1 Körperfutter	2 " " zu einer Taille	— 52 " "
1 Doppeltuch	2 " " " " " "	— 48 " "
1 wollener Stoß	1 " " farbig und schwarz	— 33 " "
1 Bettuch von Baumwollflanell		— 69 " "
1 Kinder-Taschen oder Halstuch (2 Stück 9 Pfg.)		— 05 " "
1 großes türkschrotes oder weißes Taschentuch		— 12 " "
1 warmes baumwollenes Hals- oder Kopftuch		— 17 " "
1 großes wollenes		— 40 " "

"etc." "etc." "etc."

**Verkauf nur gegen bar  
aber sehr billig.**

## Stuttgart Reste-Geschäft.

Hauptstätterstr. Nr. 16.

**Coupons** Wie ich stets vor Verfall ohne jeden Abzug ein **August Fritsch, Bankgeschäft** Stuttgart empfiehlt sich zum Ankauf Verkauf u. Umtausch aller Arten Königstr 15 Wertpapieren unter Basisierung billiger Berechnung

### Württemberg.

**R o t t w e l l**, 17. Okt. Der Ehefrau des vor wenigen Tagen infolge eines Unglücksfalles verstorbenen Sonnenwirts Harteder in Gillsdorf, die sich schon einmal durch Abschneiden des Halses umzubringen versuchte und die seitdem bewacht wurde, ist gestern ihr selbstmörderisches Vorhaben doch noch gelungen: in einem unbewachten Augenblicke gelang es ihr, Zimmer und Haus zu verlassen und den gesuchten Tod dadurch zu finden, daß sie sich in einen in der Nähe des Hauses befindlichen Brunnen stürzte und ertrank. Man hört übrigens allgemein, daß die Frau seit dem Tode ihres Mannes nicht mehr recht bei Sinnen gewesen sei, was um so glaubhafter erscheint, als auch ihre Mutter in den späteren Lebensjahren geistig unmachtig war.

**L ü b i n g e n**, 18. Okt. Die in letzter Zeit auch hier so schnell aufgetauchten Würfelautomaten verschwinden wieder so schnell als sie gekommen sind, da den Wirten die Angst in die Glieder gefahren ist, wegen des Verbots in Reutlingen, und es wird denselben wohl auch selten jemand nachweinen. Es ist sogar soweit gekommen, daß manche Gäste Wirtshäusern vermieden haben, wo Automaten aufgestellt waren.

— **Aus B ä c h l i n g e n** schreibt das Hall. Tagbl.: Vor etwa 5 Wochen ist die Scheuer eines hiesigen Bauern eingestürzt worden. Am Montag abend war nun dem Wirt St. dahier ein Brandbrief an das Fenster gesteckt worden des Inhalts, das vorigmal sei das Feuer mißraten, das nächstemal müsse das ganze obere Viertel wegbrennen.

— Vier Bewohner von **G u t i n g e n** kamen mit angekauftem neuen Wein auf der Heimfahrt nach dem Dorfe W., um dort zu übernachten. Die mit den Weinfässern beladenen Wagen blieben auf der Straße vor dem Gasthaus zum „Löwen“ stehen. Als am andern Morgen nach 3 Uhr die Gutinger Bauern aufstanden, um die Pferde wieder einzuspannen, fanden sie einen Mann auf einem ihrer Fässer sitzen und ihn mit einem Schlauch Wein entnehmen. Die Gutinger sprangen herbei, faßten den Mann und bald zeigte es sich, daß der Mann der bestellte nächtliche Hüter W's., der Nachtwächter, war.

— Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nachträgliche Gesuche um Umwandlung von Schuldverschreibungen der gekündigten württ. Guldenanlehen, nachdem am 30. Sept. die Frist hierzu abgelaufen ist, nicht mehr an die Kameralämter sondern an die Staatsschuldenzahlungskasse in Stuttgart einzureichen sind.

### Deutsches Reich.

**S t r a ß b u r g**, 18. Okt. Mit dem Schnellzug um 9 Uhr 45 Min. traf Seine Majestät der König von Württemberg hier ein. Auf dem oberen Bahnsteig hatte der Verein der

Württemberg mit Musik und Fahne Aufstellung genommen. Als der König über das Geleise auf den Verein zuschritt, senkte sich die Fahne, und die Musik spielte die Volkshymne „Heil König Dir“. Der König, den ein vielstimmiges dreimaliges Hoch seitens des zahlreich auf dem Bahnsteig anwesenden, aus Damen und Herren bestehenden Publikums, zumeist hier wohnenden Württembergern, begrüßte, blieb beim Vorstande stehen und nahm folgende Ansprache des Vorsitzenden, Bürgermeistersekretär Hörmann, entgegen:

Majestät! In Vertretung unseres Ehrenpräsidenten, des Rechtsanwalts Fehr. Schott v. Schottenstein, ist mir als erstem Vorsitzenden des Vereins die ehrenvolle Aufgabe und das ganz besondere Glück zu teil geworden, Ew. Majestät bei Allerhöchst Ihrem ersten Betreten des reichsländischen Bodens im Namen der hier lebenden Württemberger begrüßen zu dürfen. Genehmigen Ew. Majestät die Versicherung unverbüchlichster Treue und Hingebung zum angestammten Herrscherhause und zum engeren Vaterlande. Wir schätzen uns glücklich, Ew. Majestät von Angesicht zu Angesicht sehen zu dürfen. Hierbei habe ich mich der ehrenvollen Pflicht zu entledigen, Ew. Majestät, für das anfangs dieses Jahres huldvollst verliehene Fahnenband den unterthänigsten und tiefgefühltesten Dank des Vereins zu Füßen zu legen. Mögen Ew. Majestät frohe Stunden auf reichsländischem Boden beschieden sein. Wenn man aus der engeren Heimat hinaus auf fremden Boden tritt, so wird das Herz von besonderer Wärme erfüllt, wenn einem heimische Baute zu Ohren dringen. Mögen Ew. Majestät daher allergnädigst gestatten, daß ich namens meiner Landsleute meine Begrüßung in zwei landesübliche Worte kleide, in ein von ganzem Herzen kommenden wieder schwäbisches „Grüß Gott!“

Der König dankte herzlich für die Kundgebung. Er habe sich sehr darüber gefreut und es habe seinem Herzen wohl gethan, die hier lebenden Württemberger begrüßen zu können. Er gab dann seinem Bedauern besonderen Ausdruck, daß er nicht länger bei dem Vereine weilen könne, da ernste Verpflichtungen riefen. Dann schritt der König auf die Fahne zu und betrachtete das von ihm dem Verein gestiftete Fahnenband, worauf er die lätliche Reihe der Mitglieder des Vereins abschritt und diejenigen ansprach, die mit Kriegsauszeichnungen geschmückt waren. Zunächst begrüßte er auf das freundlichste und mit Auszeichnung den Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek Prof. Dr. Barack und den Oberbibliothekar Prof. Dr. Gutting. Bei dem Bankier Jeremias, der das Eisene Kreuz trug, verweilte er längere Zeit. Dann fragte er, ob das alles Landsleute seien. Auf die bejahende Antwort, meinte der König: „Aus allen Ständen?“ und als auch diese Frage bejaht wurde, dankte er nochmals für die Huldigung

**Geld zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 0**

ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuleihen durch  
**Emil Gutz, Wablingen.**

**Neue Bismarckharinge**

per 4 Liter Dose 2 Mark.

**Neue holl. Vollharinge**

Rogner per Stück 6 Pfg.

**Milchner** per Stück 7 Pfg.

find frisch eingetroffen bei

**Gottlob Weiss.**

Herstellung von Cement-Böden  
und Trottoirs  
sowie  
**Betonungs-**  
Arbeiten  
jeder Art.

Pflaster-,  
Vieh-Schwamm-  
u. Brunnenröge.  
**Boden-Plättchen**  
in div. Farben empfohlen  
**Krutina & Möhle**  
Untertürkheim bei Stuttgart.

**W i n n e n d e n.**

## A B B i t t e.

Ich nehme hiermit den am 24. v. Mts. vor dem R. Amtsgericht in Wablingen gegen Jacob Hermann, Wagr. hier ausgesprochenen Bescheid der Pfändchen-Versetzung zurück.

Den 19. Oktober 1895.

Karl Ehring, Polizeidiener.

## Lehr-Verträge

## Fracht-Briefe

empfehlen

**C. F. Buch.**

und taufchte die herzlichste Begrüßung mit dem kaiserlichen Statthalter aus, wonach die Abfahrt erfolgte. Die Volksmenge begrüßte bei der Abfahrt den König und den kaiserlichen Statthalter, sodann auch den Reichskanzler mit begeisterten Hochrufen, und die Musik spielte das „Heil Dir im Siegerkranz“, während die Fahne schwenkte. Die Württemberger waren ob der Beifälligkeit ihres Königs hoch erfreut. (Straßb. Post.)

**W ü r t t e m b e r g, 18. Okt.** Gegen 12 Uhr trafen die kaiserlichen Majestäten, der König von Württemberg und die übrigen Fürstlichkeiten und Gäste auf dem Denkmalplatz am Kaiser Friedrich-Denkmal ein. Der Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg hielt die Begrüßungsansprache und erbat den Kaiser um Genehmigung zum Beginn der Feier. Nach Gefängen des Straßburger Männergesangsvereins und einer ergreifenden Festrede des Generals Mischke fiel die Hülle des Denkmals. Sodann übergab der Staatsminister Hoffmann dem Statthalter das Denkmal. Nach Besichtigung des Denkmals und einem Vorbeimarsch der Truppen begaben sich die Majestäten und die anderen Fürstlichkeiten nach Fröschweiler zur Frühstückstafel zu dem General Dürkheim.

**W ü r t t e m b e r g, 18. Okt.** Nach Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrichs ritt der Kaiser vor das Denkmal und hielt eine Ansprache, worin er im Namen der Kaiserin Friedrich und in seines Hauses Namen für die heutige Teilnahme dankte. Der Kaiser hob hervor, daß angeht dieses Reiterbildes das Gelübnis gegeben werden möge, Stand zu halten immerdar so wahr uns Gott helfe zur Festhaltung des Gewonnenen. Dann schloß der Kaiser mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Kaiserin Friedrich. Hierauf legten die Majestäten und die Fürstlichkeiten Kränze nieder und besichtigten das Denkmal. Auch zahlreiche Deputationen von Regimentern und Kriegervereinsverbänden legten Kränze nieder.

**W ü r t t e m b e r g, 18. Okt.** Die Ansprache des Kaisers bei der Enthüllungsfeier des Denkmals für Kaiser Friedrich lautete wie folgt: Hochverehrte Kriegskameraden Meines Herrn Vaters und sonst versammelte Herren! Im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich habe Ich Ihnen Ihrer Majestät und zugleich Meines Hauses Dank dafür auszusprechen, daß Sie es sich nicht haben nehmen lassen wollen, uns dieses herrliche Denkmal errichten zu helfen und am heutigen Tage zu erscheinen. Tiefbewegten Herzens verweilt hier heute Meine hohe Frau Mutter, daran gedenkend, daß es ihr am Arme ihres Herrn Gemahls vergönnt gewesen, an dieser Stelle aus seinem eigenen Munde die Kunde über den ersten von ihm erfochtenen Sieg zu vernehmen. Ich spreche Ihrer Majestät daher ganz besonderen Dank dafür aus, daß Sie die Gnade gehabt hat, sich hier einzufinden. Wie nunmehr dieses herrliche Bild Meines Herrn Vaters aufgerichtet wurde, was Wir über ihn vernommen, konnte nicht schöner und bewegender geschildert werden; was Wir aber fühlen, Angesichts dieses Standbildes, und in Anbetracht der 25. Wiederkehr der großen Zeit der Wiedergeburt unseres Vaterlandes, hier zumal, wo süddeutsches und norddeutsches Blut zu dem Ritt sich vereinigt, der unser deutsches Reich wieder bauen half, das bewegt tief unser Aller Herz, und wir Jüngeren vor Allem wollen geloben im Hinblick des hohen Siegers, unseres verewigten Kaisers, das zu erhalten, was er uns erfochten hat, und die Krone zu wahren, die er schmiedete, und dieses Reichsland, gegen wen es auch sei, zu schützen und deutsch zu erhalten, so wahr uns Gott helfe und unser deutsches Schwert. Nun aber wollen wir alle einstimmen in den Ruf: Meine hohe Frau Mutter, durch deren Erscheinen der heutige Tag gekrönt ist, Ihre Majestät Kaiserin Friedrich hurrah, hurrah, hurrah!

**S t r a ß b u r g, 18. Okt.** Heute Abend erglänzten zahlreiche öffentliche und Privatgebäude in prächtiger Illumination. Einen unbeschreiblichen Eindruck rief die Beleuchtung des Münsters hervor, von dessen Terrasse ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt wurde. Endloser Jubel brach aus, als die Majestäten gegen Schluß des Zapfenstreichs auf dem Balkon des Kaiserpalastes erschienen, und wiederholte sich immer aufs neue. Eine dichtgedrängte Volksmenge durchwogte noch spät Abends die Straßen.

— Aus **S t r a ß b u r g** wird der Köln. Ztg. berichtet: Als der Kaiser von Würth nach Fröschweiler ritt, bog er beim Denkmal für die gefallenen Bayern ein und richtete einige freundliche Worte an die dort versammelten bayrischen Veteranen. Er sagte u. A.: Hier habt Ihr Bayern einen heißen Tag gehabt. Im Namen und Angedenken meines Vaters und Großvaters danke Ich Euch nochmals dafür!

**S t r a ß b u r g, i. G., 17. Okt.** Durch Verfügung des kaiserlichen Statthalters von heute wurde der in Offenburg erscheinende soz. demokr. „Volksfreund“ für das elsäß-lothringische Gebiet verboten. Wie die amtliche „Straßb. Corresp.“ meldet, ist dieses Verbot erfolgt, weil der „Volksfreund“ gegen die Industriellen und Fabrikbesitzer eine planmäßige Heße betreibt. Es habe sich ergeben, daß der Mörder des Fabrikanten Schwarz, der Arbeiter Meyer, Besizer des „Volksfreund“ war und seinen Entschluß zu seiner Mordthat zweifellos unter dem Einfluß dieser Heße gegen die Fabrikbesitzer gefaßt habe. Das Amtsblatt schreibt weiter: Die Regierung, welcher der persönliche Schutz der Landesbewohner anvertraut ist, hat die Pflicht, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Macht-Mitteln für diesen Schutz einzutreten. Aus diesem Grund sei obiges Verbot erfolgt.

— Der „Frankf. Generalanzeiger“ meldet aus **B e r l i n**: Der ehemalige Kanzler Veist soll nach Chicago abgereist sein, wo er sich als Rechtsanwalt niederlassen will.

Der älteste Jurist des Deutschen Reiches, Justizrat Karl Stegmann zu Helzen (Hannover), ist am Montag in dem hohen Alter

von 102 Jahren gestorben. Seit dem Jahre 1818 in Helzen ansässig, hat er seit 1826 in ein und demselben Hause gewohnt.

— Ein neuer Streik von Holzarbeitern (Drechsler, Schreiner u.) beruht sich in **B e r l i n** vor. Eine von 3000 Holzarbeitern besuchte Versammlung beschloß, in eine Ausstandsbewegung für die Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse einzutreten.

— Ein merkwürdiges Ergebnis hat die Ausschreibung der Malerarbeiten für das Hauptgebäude der Berliner Gewerbeausstellung von 1896 gehabt. Das niedrigste Gebot betrug 14 207 M., das höchste 54 869 M. Der Unterschied zwischen der höchsten und der niedrigsten Forderung beträgt 40 662 M. Daß die niedrigste zu tief gegriffen ist, leuchtet ein, wenn man bedenkt, daß der Aufbau eines allen Anforderungen entsprechenden Malergerüsts nach dem Urteil von Fachmännern allein schon rund 8000 M. kostet. Da bleiben für den Maler noch 6000 M. Wenn er damit auf die Kosten kommen könnte, so müßte der Höchstfordernde, wenn ihm die Arbeit übertragen würde, in sechs Wochen ein ansehnliches Vermögen verdienen.

**H e i d e l b e r g, 16. Okt.** Die 31jährige Frau Rebscher von Affolterbach begab sich vorgestern abend frisch und gesund zu Bett. Durch rasches Umlegen zog sie sich eine Darmverdringung zu, so daß ihre sofortige Verbringung in die Klinik nach Heidelberg behufs einer Operation vom Arzte angeordnet wurde. Leider aber verstarb die junge Frau unterwegs in der Droschke.

(Der „Spaz“ ein Singvogel!) Wie aus Greiz berichtet wird, wurde in der jüngsten Sitzung des dortigen „Vereins der Naturfreunde“ die Mitteilung gemacht, daß der Kriegsinvalide Pfeifer in Greiz einem Sperling das Singen beigebracht habe, wozu ihm eine früher durch die Zeitungen gegangene Notiz, daß der Hausperling von Natur aus alle physischen Vorbedingungen zum „Kunstgesang“ ebenso wie die anderen Singvögel besitze, die Anregung gegeben habe.

**B o s s e n h e i m (Mittelfr.), 17. Okt.** Gestern schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in die Scheuer des Dekonomen Weigand. Diese samt Stallungen, Remisen u. wurden ein Raub der Flammen. Bei dem günstigen Wind blieb die Gefahr auf den Herden beschränkt. Im entgegengesetzten Falle wäre ein fürchterliches Großfeuer entstanden und Kirche und Schule niedergebrannt.

## Ausland.

**P a r i s, 15. Okt.** Aus Franconlès (Departement Lot) wird gemeldet, daß der Landwirt Fontes, als sein Sohn einen zwischen ihm und seiner Gattin ausgebrochenen Streit schlichten wollte, denselben mit einem Revolver erschöß und sodann seine Frau und einen auf deren Hilferufe herbeigeeilten Nachbar schwer verwundete. Fontes schloß sich sodann auf seinem Zimmer ein und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. — Heute Nachmittag fiel auf der Place de la Republique ein älterer Mann vom Schläge getroffen tot nieder. Nachdem die Identität des plötzlich Verstorbenen festgestellt war, ließ der Polizeikommissar ihn nach seiner Wohnung bringen. Zu seinem größten Erstaunen fand er daselbst ein ganzes Fälschungsarsenal. Nach den Mitschuldigen des verstorbenen Fälschmünzers wird gefahndet.

**P a r i s, 18. Okt.** Wie das „Petit Journal“ meldet, ist ein Deutscher Namens Arthur von Stubenrauch wegen Spionage verhaftet worden. Stubenrauch sei von Zeit zu Zeit nach Paris gekommen, wo er zahlreiche Briefe empfangen habe, namentlich aus Straßburg. Die Briefe seien von der Polizei heimlich geöffnet worden und sollen ergeben haben, daß Stubenrauch genaue Spionage-Instruktionen empfangen habe. Der „Matin“ will wissen, daß Stubenrauch bayerischer Hauptmann ist.

**I n n s b r u c k, 17. Okt.** Seit heute Nacht schneit es in den Bergregionen des Innenthales, wie auch in den Gebirgsrevieren des Wipptales fast ununterbrochen; der Schnee reichte heute Mittags schon bis zu den Mittelgebirgsdörfern herab, gegen Mittag begann es auch in der Stadt selbst zu schneien.

— Der „Times“ wird aus **O d e s s a** berichtet, Rußland lasse ungeheure Mengen Pulver für das russ. Heer im Kaukasus beschaffen. Mehrere Regimenter seien jüngst nahe an der türkischen Grenze einquartiert worden.

— Die englischen Blätter bringen weitere Marnnachrichten aus Konstantinopel. So meldet die „Times“, man glaube, der unzufriedene Teil der Muhamedaner werde binnen kurzem den ernstlichen Versuch machen, die ganze Dynastie zu beseitigen und den Islam von der Knechtschaft zu befreien, die seine Kräfte lähme. Große Thätigkeit herrsche in den Forts an den Dardanellen, und in Konstantinopel, sei durch die Verstärkung der Garnison um 3000 Mann die Aufregung gewachsen. 10 000 Mann weitere Verstärkungen sollen die neuen Batterien besetzen und andere Vorbereitungen, die auf einen Krieg zu deuten scheinen, werden getroffen.

**R o m, 18. Okt.** Nach Meldungen aus Avellino wurden gestern abend die tiefer gelegenen Teile der Stadt infolge eines Wirbelsturmes überschwemmt. Mehrere Häuser wurden zerstört. Die Felder sind schwer betroffen. Viel Vieh ist umgekommen. Menschen sind nicht verunglückt. Bei Ancona gingen in der letzten Nacht etwa 12 Fischerboote im Sturm unter. Die Mehrzahl der Fischer wurde gerettet, man befürchtet jedoch, daß etwa 10 ertrunken sind. Der Sturm dauert fort. Eine Anzahl Fischerboote sind in großer Gefahr.

**A a i r o, 19. Oktober.** Ein Fährboot mit sechzig Personen stieß mit einem in der Nähe ankernden Dampfer zusammen. Das Fährboot kenterte und ertranken fünfzig seiner Insassen.

Ueber einen **G i f t m o r d p r o z e ß** wird der „Deutschen Afrika Post“ aus der chilenischen Hauptstadt Santiago folgendes geschrieben:

Der seit 10 Jahren hier lebende deutsche Kaufmann Karl Schönherr hatte sich vor 3 Jahren mit einer Spanierin, Namens Juanita Nunuez, verheiratet. Juanita nahm ihre 15jährige, einzige Schwester Mercedes zu sich, trotzdem sie innerlich gegen dieselbe einen gewissen Haß hegte; hatte doch deren Geburt der heißgeliebten Mutter das Leben gekostet. Mercedes hatte sich recht bald die Liebe des aus der ersten Ehe ihres Schwagers stammenden Sohns Karl erworben und war im Hause, ja überall wegen ihres sanften, guten Charakters beliebt. Juanita, die ihren Gatten abgöttisch liebte, wurde trotz der Geburt eines Knaben von einer unmotivierten Eifersucht geplagt und trachtete danach, ihre Schwester aus dem Hause zu bringen; sie stieß jedoch damit auf den hartnäckigsten Widerstand ihres Gatten. Am 12. Februar ds. Js. starben plötzlich und unter krampfartigen Erscheinungen die beiden Stiefbrüderchen, und nach dem Begräbniß derselben verließ Mercedes das Haus ihres Schwagers und zog zu ihrer Tante, Frau Figuerra. Nach circa 2 Wochen tauchten Gerüchte auf, die beiden Kinder Schönherr's seien vergiftet worden. Juanita nährte diese Meinung und bezichtigte dann ihre eigene Schwester des Giftmordes. Mercedes wurde denn auch verhaftet, und nachdem man in ihrem früher innegehabten Wohnzimmer, in dem verschlossenen Schreibtisch, ein Päckchen Arsenik gefunden, wurde das Hauptverfahren eröffnet. Mercedes beteuerte ihre Unschuld und erklärte in der Verhandlung, daß nicht sie, sondern ihre Schwester an dem Tode der Kinder schuld sei, jedoch habe Juanita nicht diese, sondern sie selbst vergiften wollen, um sie ein für allemal zu beseitigen. Durch einen unglücklichen Zufall sei die für sie bestimmte und von Juanita zubereitete Tasse mit dem vergifteten Kaffee von den Kindern getrunken worden. Sie habe am Totenbette der Kinder ihrer Schwester Juanita deren Verbrechen offen ins Gesicht gesagt und sei dann, um sich vor weiteren Anschlägen zu retten, zu ihrer Tante geflüchtet. Juanita erklärte diese Aussage als Lüge, und der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe. Im letzten Moment machte der Verteidiger eine wichtige Entdeckung. Die Umhüllung, in welcher das Gift bei seiner Auffindung steckte, bestand aus einem Stück Papier der Zeitung „La Epoca“ und wies das Datum vom 5. März er. auf. Mercedes sei aber, wie erwiesen nach dem 15. Februar nie mehr in das Haus ihres Schwagers, viel weniger in ihr ehemaliges Zimmer in demselben gekommen, folglich müsse das Gift von einer anderen Person, und zwar erst nach dem Erscheinen jener Nummer, also nach dem 5. März, in den Schreibtisch der Angeklagten geleitet worden sein. Mercedes Nunuez wurde daraufhin freigesprochen und die Verhaftung der Frau Juanita Schönherr verfügt; ehe diese aber erfolgen konnte, hatte die entlarvte Giftmischerin unter Hinterlassung eines umfassenden brieflichen Geständnisses sich erhängt. Mercedes verließ das Gefängnis als Verlobte ihres Verteidigers, eines Deutschen Namens Harry Große.

### Verschiedenes.

— Eine Ehe von sehr kurzer Dauer ist am jüngsten Samstag auf dem Standesamt Gesundbrunnen in Berlin geschlossen worden. Dort hatte der Maschinist Peter G. mit einer bemittelten Wittib den Bund für's Leben geschlossen. Die Hochzeit wurde in einer Restauration in der Boyenstraße gefeiert. Schon im Laufe des nachmittags war es der Hochzeitsgesellschaft aufgefallen, daß der junge Ehemann mehrfach fortging, zum Abendessen kam er aber gar nicht wieder; als man nach ihm forschte, stellte sich heraus, daß er inzwischen die gesamte Wirtschaftseinrichtung seiner Frau verkauft und mit dem baren Gelde und den Wertsachen durchgebrannt ist. Auf einem zurückgelassenen Zettel schrieb der Bösewicht die Abschiedsworte: „So lebe wohl du alte Schraube. Ich gehe nach Kamerun und — fertig ist die Laube!“

### Berichtssaal.

(Strafkammer.) Stuttgart, 15. Okt. Der 27jähr. Tagelöhner Joh. Proßler von Breitenfeld, war der fahrlässigen Brandstiftung angeklagt. Er gestand zu, den Brand einer Scheune zu Cannstatt, wobei Vorräte im Werte von 8000 Mk. mitverbrannten, dadurch verursacht zu haben, daß er, um ein Obdach zu bekommen, Nachts die unverschlossene Scheuer betrat und behufs Auffindung einer Lagerstätte in der Dunkelheit ein Bündel Holz ansteckte. Dieses zerbrach jedoch und der brennende Teil fiel auf das Heu, das sofort lichterloh aufflammte. Dergestalt, daß seine Mühe, das Feuer zu löschen, umsonst war. Die Eigentümer waren versichert. Wegen der hochgradigen Fahrlässigkeit verurteilte die Strafkammer den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 15 Tagen.

### Handel und Verkehr.

#### Winnenden Fruchtschranken-Zettel vom 17. Oktober 1895.

	Höchster	mittlerer	niederster
Dinkel per Zentner	Mk. 6.40.	Mk. 5.70.	
Haber per Zentner	Mk. 6.30	Mk. 6	Mk. 5.10

Tuttlingen, 16. Okt. [Viehmarkt.] Zufuhr 650 Stück aller Gattungen. Handel ziemlich lebhaft bei hohen Preisen. Rühre 350—400 Mk. Ochsen per Paar 650—680 Mk., Jungvieh 150—200 Mk. trächtige Kalbeln 250—300 Mk. Zufuhr zum Schweinemarkt 320 Stück Milchschweine und 60 Käufer, erstere per Paar 4—20 Mk., letztere per Stück 16—30 Mk. Der Krämermarkt war lebhaft, doch mit un-

Riedlingen, 15. Okt. Der gestrige Viehmarkt (Gallusmarkt) war außerordentlich stark mit Rindvieh [über 1000 Stück] und Pferden besahren. Da die Witterung eine sehr günstige war, so entwickelte sich ein lebhafter Verkehr. Von Schweizer Händlern wurden Einkäufe in schönem Vieh gemacht. Bezahlt wurden für Pferde 250—450 Mk., Farren 400—600 Mk., Ochsen 400—500 Mk., Rühre 150—440 Mk., Kalbeln 250—400 Mk., Boshen 140—225 Mk., Milchschweine 14—24 Mk.

### Herbstberichte.

Neustadt, 19. Okt. Käufe heute zu 145—150 Mk. per 5 Hfl. Noch ziemlich Vorrat. Käufer willkommen.

Großheppach, 20. Okt. Weitere Käufe zu 170, 165, 160, 154 Mk. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Korb mit Steinreina, 20. Okt. Heute Käufe von 150—160 Mk. pro 3 Hfl. Noch ziemlich Vorrat. Käufer sind eingeladen.

Strümpfelbach, i. R., 19. Okt. Bese nahezu beendet. Preise 150 Mk. bis 160 Mk. per 3 Hfl.

### Nachricht.

Stuttgart, 18. Okt. Am Mittwoch abend wurden offenbar aus größerer Entfernung mittels einer Schleuder Steine und Koaksstücke nach dem im Hofe eines Hauses an der Seidenstraße stehenden Waschhaus geschleudert und mehrere Scheiben des Waschhauses zertrümmert, so daß die Wäscherinnen sich eiligst flüchteten. Tags darauf begann das Bombardement gegen die Fenster der Küche und Speisekammer im Parterre des Vorderhauses, so daß hier keine Scheibe mehr ganz blieb. Nach Einbruch der Dunkelheit wurden die Schleudermwürfe so zahlreich, daß sich kein Mensch mehr in die betreffende Küche wagte; auch am Freitag flogen noch von Zeit zu Zeit Koaksstücke durch die bereits zertrümmerten Scheiben in die genannte Küche und Speisekammer, wobei auch ziemlich viel Porzellangeschirr und Gläser zertrümmert wurden. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den bössartigen Schleuderer oder auch nur den Ort zu ermitteln, von wo aus er seine Wurfobjekte entsendet. Einem mit dem Schutzmann heute vormittag in dem betreffenden Hofe anwesenden höheren Polizeibeamten flog sogar ein solches Projektil ganz nahe am Kopf vorbei, nachdem derselbe (oben dem Hauseigentümer den Vorwurf gemacht hatte, bei einiger Aufmerksamkeit hätte er entdecken müssen, woher diese Wurfgeschosse kommen. Nun war aber auch der betreffende Polizeibeamte nicht im stande, den Herkunftsort auch nur annähernd zu bezeichnen. Es sind jetzt umfassende Bewachungsmaßregeln angeordnet, welche hoffentlich zur Ermittlung und Bestrafung des bösshaften Schleuderers führen. Die Familie des Hausbesizers ist in begreiflicher Aufregung.

Winterbach, 18. Okt. Auch hier kostete der „Neue“ ein Menschenleben. Der Fuhrmann S. that des Guten zu viel, zechte in mehreren Gasthäusern hier und auswärts, fiel auf offener Straße zu Boden und wurde bestunungslos in einen Stall getragen, wo er später tot aufgefunden wurde.

Waldfsee, 17. Okt. Eine hiesige, erst 22 Jahre alte Frau, erlitt bei 2 Bränden, welche in der Nähe ihres Hauses gewütet hatten ein solcher Schrecken, daß sie sofort von heftigem Unwohlsein befallen wurde. Vor einigen Tagen verfiel sie in Krämpfe, aus denen sie nicht mehr zu sich kam, bis sie heute nacht denselben erlag.

Herrenberg, 17. Okt. Der vor einigen Wochen wegen Betrugs verhaftete Gemeindepfleger Gauß von Nebringen wurde dieser Tage per Eisenbahn nach Tübingen gebracht, um dort vor dem Schwurgericht abgeurteilt zu werden.

Mergentheim, 18. Okt. Die bei der hiesigen Bez.-Gewerbeausstellung zur Verlosung angekauften Gegenstände sind von den Gewinnern nun sämtlich in Empfang genommen worden bis auf den dritten bestehend in einem Schreibtisch im Werte von 200 Mk., welcher auf Losnummer 837 fiel.

Berlin, 19. Okt. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Antananarivo: General Duchesne hat die Königin besucht und das französische Protektorat über Madagaskar erklärt. Die Königin fordert die früheren Bewohner von Antananarivo auf, zurückzukehren. Die französische Regierung verlangt keinen Schadenersatz, der Konflikt ist beseitigt, der Krieg beendet. Die Einnahme der Hauptstadt ist hauptsächlich das Verdienst der Artilleriebrigade Metzinger. Dieselbe kehrt demnächst nach Europa zurück. Die Brigade Bohron und Marinetruppen bleiben als Garnison.

Triest, 19. Okt. An der italienischen Küste des adriatischen Meeres herrscht ein Orkan und überallher werden Unglücksfälle gemeldet. Bei Sondrio ging infolge eines Wolkenbruchs eine Steinlawine nieder, welche die Hauptstraße zerstörte. Bei Giulianowa ist ein ital. Schiff gescheitert, wahrscheinlich sind viele andere Schiffe verunglückt. Im Oberitalien ist die Temperatur gesunken, in den Abbruzzen fiel Schnee und in Rom weht ein eisiger Wind.

Mafsa, 19. Okt. General Baratieri ist in Makale angekommen, wo er die Huldigung der Bevölkerung und der Geistlichkeit entgegennahm. Das Mangascha sandte Priester an Baratieri, welche um Frieden bitten sollen. Der Scheik Zala sandte eine Huldigungsbotschaft von Zeboul aus, wo er sich mit seinen Truppen befindet, 3 Tagereisen von Antalo entfernt. Major Toffell wird Antalo, Arimondi die Stadt Makale besetzen, Baratieri heute nach Abua abreisen. Einer Meldung aus Schoa zufolge wurde der König Menelik in seinem Zelte von einem Blitzstrahl getroffen, wodurch seine Zunge gelähmt worden sei.